

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 72 (1930)

Heft: 4

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherbesprechungen.

Bekämpfung der Aufzuchtkrankheiten. Bericht über die fünfte Tagung der Fachtierärzte zur Bekämpfung der Aufzuchtkrankheiten in Stuttgart, vom 21. bis 24. September 1929. Zusammengestellt von Dr. Wetzels, Hannover. Verlag von M. und H. Schaper, Hannover. Preis RM. 8.—.

Die Fachtierärzte zur Bekämpfung der Aufzuchtkrankheiten und die Leiter der Institute, die sich in Deutschland mit dieser Frage beschäftigen, sind im September des letzten Jahres zum fünften Male zu einer Tagung in Stuttgart zusammengekommen, um sich über die Beobachtungen und Erfahrungen der beiden letzten Jahre auszusprechen. Das vorliegende Buch ist der offizielle Bericht über diese Tagung, die, wie die vorhergehenden, äusserst wertvolles Material enthält. Als Hauptgebiete wurden der Abortus der Rinder, die Fohlenerkrankungen, die Aufzuchtkrankheiten des Geflügels, die Zusammenhänge zwischen Ernährung und Aufzuchtkrankheiten, die Sterilität der Stuten und der Schweine abgehandelt. Wer mit der Behandlung der Sterilität und der Jungtierkrankheiten zu tun hat, — und welcher praktische Tierarzt ist nicht in diesem Fall — muss über die neuesten Forschungen und Ergebnisse auf diesem Gebiet auf dem laufenden sein. Zu diesem Zwecke sind diese Berichte der Fachtierärzte zur Bekämpfung der Aufzuchtkrankheiten unentbehrlich.

Gräub.

Kriegsveterinärbericht des deutschen Heeres. 1914—1918. Herausgegeben vom Reichswehrministerium. Berlin 1929.

Das über 1000 Seiten starke Werk, welches nicht im Buchhandel, dagegen leihweise von der Eidgenössischen Militärbibliothek erhältlich ist, gewährt uns einen ausserordentlich interessanten Einblick in das Militärwesen des deutschen Heeres während des Weltkrieges.

Es gliedert sich in 5 Hauptabschnitte:

1. Das Militärveterinärwesen im Kriege. Hier wird berichtet über die Organisation und den Veterinärdienst im Felde, das Veterinärgerät, die Pferdelaazrette und Pferddepots, die Laboratorien und Tierblutuntersuchungsstellen, die Fleischschau, die Verwertung der Tierkörper und Schlachtabfälle, sowie die veterinärdienstliche Berichterstattung.

2. Statistik und Veterinärdienst auf den einzelnen Kriegsschauplätzen. Das mit Kriegsbeginn mobil gemachte deutsche Heer hatte einen Bestand von insgesamt 876,000 Pferden. Die Kriegsstärke an Pferden stieg durch die sofort einsetzende Aufstellung nicht planmässig vorgesehener Formationen bald auf 1,000,000 und später auf 1,250,000 Pferde. Die rapportmässigen Verluste betragen im Feldheer in einer 49 Kriegsmonate umfassenden Berichtszeit 852,484 Pferde, oder 68% des Bestandes, in Wirklichkeit dürfte sie rund 1 Million betragen haben.

3. Das Pferd im Kriege. Unterabschnitte geben Auskunft über Pflege und Fütterung desselben, die Kriegsfuttermittel, Stallbauten und Hufbeschlag im Felde, Sattelung und Beschirrung, Bewahrung des Pferdmaterials im Felde. Die Erfahrungen des Weltkrieges bestätigen vor allem, dass die Art der Handhabung der Pferdepflege von ausschlaggebender Bedeutung für die Erhaltung des Pferdebestandes eines Heeres auf zahlenmässiger Höhe und im Zustand der Leistungsfähigkeit ist. Als ebenso wichtig erwies sich hiefür die Wahrung eines guten Nähr- und Kräftezustandes durch rationelle Fütterung.

4. Krankheiten der Pferde im Kriege. An Seuchen spielten der Rotz, die Räude und die ansteckende Blutarmut die Hauptrolle. Von innern Krankheiten seien besonders erwähnt die Kolik, Erschöpfung, Vergiftungen mit pflanzlichen und chemischen Giften, zu welcher letzteren ganz besonders auch die chemischen Kampfstoffe gehören. Recht interessant sind beispielsweise die Beobachtungen hinsichtlich Starrkrampf, die den Wert der Tetanus-schutzimpfung dartun. Von 58,028 verwundeten Pferden wurden 37,366 nicht schutzgeimpft; hievon erkrankten an Starrkrampf 297, das sind rund 0,8%. Von den 20,662 schutzgeimpften Pferden sind dagegen nur 18, das sind 0,08% an Tetanus erkrankt. Von den an Starrkrampf erkrankten Pferden starben 66%.

Unter den äusseren Krankheiten treten besonders die Schussverletzungen hervor, die einen Verlust von 15% aller Verluste des Feldheeres bedingten. Die Druckschäden stehen unter den Kriegskrankheiten der Pferde bezüglich der Häufigkeit ihres Vorkommens an dritter Stelle. Die meisten derselben sind unter dem Tragtiersattel vorgekommen. Zu Anfang des Feldzuges bildete die Hufrehe die gefürchteteste Lahmheit.

5. Heereshunde und Heeresbriefftauben. Die Verwendung von Hunden hat während des Krieges an Umfang und Bedeutung wesentlich zugenommen. Bei Beendigung desselben waren etwa 30,000 Hunde im Heeresdienst als Melde-, Sanitäts- und Polizeihunde vorhanden.

Unter den Krankheiten hatte die Staupe und die Räude die grösste Bedeutung.

An Tauben sind während des Krieges zirka 120,000 an der Front in Tätigkeit gewesen.

Im Anhang enthält das Werk u. a. Anleitungen zur Errichtung von Pferdellazaretten, Feldschlächtereien, sowie Merkblätter über Pflege und Gesunderhaltung der Truppenpferde, über Ersatzfuttermittel, über ansteckende Krankheiten und deren Bekämpfung.

Dem schweizerischen Veterinäroffizier bietet dieser sehr beachtenswerte Bericht eine reiche Fundgrube von vet.-med. Kriegserfahrungen, die auch für unsere Verhältnisse überaus wertvoll sind, so dass sein Studium angelegentlich empfohlen sei. *Heusser.*